

KW 2

Sechs Wochen vor der Bundestagswahl sehen die Umfragen wie folgt aus:

	CDU/CSU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	BSW
ARD*	31%	15%	14%	4%	4%	20%	5%
ZDF*	30%	14%	15%	4%	4%	21%	4%
ARD Infratest dimap 1.323 Teil. 06.-08.2025							
ZDF Forschungsgruppe Wahlen 1.433 Teiln. 07.-09.01.2025							

80 Prozent der Befragten beim ZDF-Politbarometer glauben, dass die Unionsparteien stärkste Kraft werden. Um das zu glauben, muss man keine hellseherischen Fähigkeiten besitzen. Zwei Prozent glauben, dass die SPD stärkste Partei wird. Die Namen sind bekannt: **Olaf Scholz, Britta Ernst, Saskia Esken** und der Pförtner im Willy-Brandt-Haus.

In der Liste der wichtigsten Politiker steht unangefochten **Boris Pistorius** auf Platz Eins. **Olaf Scholz** belegt Platz Sieben. Plätze Zwei bis Sechs: **Hendrik Wüst, Markus Söder, Robert Habeck, Friedrich Merz, Annalena Baerbock**. In der Abstiegszone von Acht bis Zehn: **Christian Lindner, Sahra Wagenknecht** und **Alice Weidel**.

Bei der Frage, wen sich die Leute am liebsten als Kanzler wünschen, liegen Merz und Habeck mit je 27 Prozent gleichauf. Weidel mit 15 Prozent einen Punkt vor Scholz. Beim direkten Vergleich Merz-Scholz, Merz-Habeck liegt Merz mit jeweils 44 Prozent vor den Mitbewerbern mit je 41 Prozent.

Besonders interessant ist die Antwort auf die Frage, ob sich Söder durchsetzen würde, eine Koalition mit den Grünen auszuschließen. 70 Prozent aller Befragten sagen Nein, und sogar 64 Prozent der Unionsanhänger glauben das nicht.

Sorge vor Einflussnahme auf unsere Wahl

Groß ist die Sorge der Befragten, wenn es um den Einfluss Russlands auf unsere Wahl geht. 48 Prozent meinen, dass dieser sehr groß ist. Nach dem Einfluss von **Elon Musk** wurde nicht gefragt. Seine Talk-Show mit **Alice Weidel** passt ja wohl eher in die Kategorie *Alice und Elon im Wunderland*. Wen wird Musk demnächst zum Talk einladen? Den Faschisten **Björn Höcke**, oder den Pseudokommunisten **Adolf Hitler**, was mit KI ja möglich sein müsste.

Sorgen über den Wahlhelfer der AfD sollten sich vor allem die Bürger von **Grünheide** und die Beschäf-

tigten im **Tesla-Werk** machen. Zwar sind die Verkaufszahlen weltweit 2024 nur leicht zurückgegangen, anders sieht es aber in Deutschland aus. „Nicht einmal einen Endspurt zum Jahresende hat Tesla in Deutschland geschafft: Im Dezember 2024 wurden nach Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes (KBA) 3.905 Elektroautos der Marke neu zugelassen, 2,4 Prozent weniger als Ende 2023. Im gesamten vergangenen Jahr ging es sogar noch viel deutlicher abwärts: **Die deutschen Tesla-Verkäufe sanken um 41 Prozent** auf 37.575 Model 3, Model Y, Model S und Model X. Der Elektroauto-Markt insgesamt zeigte sich nicht zuletzt dadurch ebenfalls schwächer und schrumpfte im vergangenen Jahr um 27 Prozent.“
Quelle: Teslamag UG

In Grünheide leben rund 9.000 Menschen. Bei einer Wahlbeteiligung von 70 Prozent haben 23 Prozent die AfD zur stärksten Partei gemacht. Selbst wenn sich alle Grünheider AfD-Wähler einen Tesla kaufen würden, wäre das für die Verkaufsbilanz nicht relevant.

Noch größere Angst als vor AfD-Freund Musk, haben die Menschen vor **Donald Trump**, der in acht Tagen wieder Präsident wird und schon jetzt die Welt in Schrecken versetzt. Auf die Frage im ZDF-Politbarometer, „Werden die USA unter Trump als Teil der Nato Europas Sicherheit garantieren?“, antworteten 63 Prozent mit Nein. 73 Prozent meinen, dass es unter Trump Nachteile für die deutsche Wirtschaft geben werde. Und 67 Prozent glauben nicht, dass Trump für Frieden zwischen Russland und der Ukraine sorgen kann. Das sind wirklich trübe Aussichten.

Ein Weg aus der Wirtschaftskrise

„Auch eine Woche nach Silvester zünden deutsche Wirtschaftsvertreter munter einen politischen Kracher nach dem anderen. Nachdem Allianz-Chef **Oli-
ver Bäte** gefordert hat, die Lohnzahlung am ersten Krankheitstag zu streichen, steckt der Hauptgeschäftsführer der Unternehmerverbände Berlin-Brandenburg **Alexander Schirp** die Lunte für den nächsten politischen Sprengstoff an: Berlin solle wegen der schlechten Wirtschaftslage drüber nachdenken, einen Feiertag abzuschaffen. Als Beispiel nannte Schirp den Frauentag am 8. März. Würde der Feiertag wegfallen, „würden zusätzlich 230 Millionen Euro volkswirtschaftlich erwirtschaftet.“ *Checkpoint 8.1.2025*

Genau mein Reden seit Jahren, wobei es nicht um den 8. März geht, sondern vor allem um Himmelfahrt, Karfreitag, Ostermontag und Pfingstmontag, da hätten wir schon mal eine Milliarde zusammen, für Jugendprojekte und die freie Kulturszene.

Asoziale Medien

Was als Freizeitvergnügen vielleicht mal gut gedacht war, wenn man allen möglichen Leuten zeigen konnte, wo man gerade im Urlaub ist, damit die Einbrecher wissen, dass die Bude leer steht, oder zu zeigen, was man auf dem Teller hat, damit sich der Hausarzt beim nächsten Besuch beschweren kann, ist zur **größten Pest der Menschheit** geworden. Die Nachteile überwiegen den Vorteilen.

Die Plattform **X** ist unter Musk zu einer Propagandamaschine geworden. Immer mehr wenden sich von ihr ab, was ein gutes Zeichen ist. Ungefiltert werden Verschwörungstheorien verbreitet und rechter Dreck in die Welt geblasen. Eine Redaktion, die sich mit Faktencheck beschäftigt, gibt es nicht. Jetzt hat auch **Mark Zuckerberg** für **Facebook** und **Instagram** die Beendigung seines Faktencheck-Programms in den USA angekündigt. „In Zukunft sollen die User selbst herausfinden, was wahr und was falsch ist.“

„Digital-Experte **Markus Beckedahl** hat die Entscheidung von Meta-Chef **Mark Zuckerberg**, bei der Verbreitung von Falschbehauptungen auf seinen Plattformen künftig weniger stark einzugreifen, als ‚180-Grad-Kehrtwende‘ bezeichnet. Dem **ZDF** sagte Beckedahl: ‚Wir sehen einen Kniefall von **Mark Zuckerberg** vor **Donald Trump** und seiner kommenden Administration.‘“

Wenn beispielsweise früher der Papst meinte, etwas der Welt mitteilen zu müssen, wandte er sich an die Nachrichtenagenturen. Reuters oder dpa meldeten daraufhin, was seine Heiligkeit verkünden will. Heute lesen sich die Meldungen bei den Nachrichtenagenturen so: „Wie der Papst auf X mitteilte, ...“ Die Agenturen sind nicht mehr die Erstüberbringer, sondern die Zweitverwerter einer Nachricht. Das ist äußerst ungesund, weil niemand mehr nachfragt, ob eine Meldung in den sozialen Medien stimmt oder nicht.

Besonders ekelhaft wird es, wenn Politiker wie Trump eine eigene Plattform zur Verbreitung von Lügen schaffen, wie **Truth Social**. Man kann nur hoffen, dass die journalistischen Medien der USA so stark sind, Trump und Musk zu überleben.

Was für ein Rechtssystem!?

Die USA werden zum Schlaraffenland für Straftäter. Man stelle sich das vor: In 34 Anklagepunkten wird jemand schuldig gesprochen und es passiert nichts, außer dass derjenige nun als vorbestraft gilt. So What?! Das Zauberwort heißt: „*bedingungslose*

Straffreiheit (”*unconditional discharge*”) - also als *Schuldspruch ohne Haftstrafe, Geldbuße oder Bewährung.*“ Und so wird **Donald Trump** am 20. Januar der erste verurteilte Straftäter sein, der US-Präsident wird. In einem wirklichen Rechtsstaat würden allein die gesammelten Verbalinjurien, die Trump gegen die New Yorker Justiz abgelassen hat, für eine Haftstrafe ausreichen.

Natürlich geht Trump in Berufung. Und es bliebe immer noch die Begnadigung. Sich selbst begnadigen kann er nicht, das ginge nur auf Bundesebene. Man kann nur hoffen, dass der Bundesstaat New York mit seiner demokratischen Gouverneurin **Kathy Hochul** Trump nicht begnadigt.

Invasion auf Grönland

Während sich Papa Donald mit den alten Geschichten um eine Pornodarstellerin kümmern muss, probt „*Don Junior - Trumps Sohn fürs Grobe*“ schon mal die Invasion auf Grönlands. In dicken Lettern, unübersehbar, steht TRUMP auf dem Flugzeug, das in der grönländischen Hauptstadt Nuuk landete. Am Terminal warteten einige Dutzend Menschen auf Trump jr. „*viele von ihnen mit roten ‚Maga‘-Kappen: ‚Make America great again‘.*“

„*Wie sich jetzt durch Recherchen des dänischen Rundfunks Danmarks Radio herausstellt, sollen unter diesen ‚Maga‘-Mützen-Männern sozial benachteiligte Menschen und Obdachlose gewesen sein, die von Trumps Mitarbeitern vor dem Supermarkt gegenüber dem Hans Egede-Hotel, wo ein T-Bone-Steak 61 Euro und ein grönländischer Kaffee 25 Euro kostet, angesprochen und mit der Aussicht auf ein kostenloses Mittagessen in das Hotel gelockt worden sein sollen.*“

Etwa 25 Menschen sind in dem Hotel neben Trump Junior auf Videos in sozialen Medien zu sehen, wie sie einem Telefonanruf von Vater Trump bei seinem Sohn zuhören. Der Junior schildert, wie ‚spektakulär‘ der Empfang gewesen sein soll, Trump Senior verspricht den Zuhörenden, sich gut um sie zu kümmern. Die Reporter von Danmarks Radio zitieren Anwohner, die mehrere der geladenen Gäste als alte arme Menschen und Obdachlose identifizieren.“

Quelle: ZDF

Die Redaktionen von **extra3** und **heute-show** schauen diesem Treiben neidvoll zu. So etwas kann sich doch niemand ausdenken und als Satire verkaufen. Nein, es ist echt. **Am 20. Januar beginnt nicht eine Präsidentschaft, sondern die schlimmste Horror-Show aller Zeiten mit dem gefährlichsten Clown.**

Was noch?

„Zum Jahresstart feiert Berlins Koalition Halbzeit: Seit Ende April 2023 regieren CDU und SPD, im Herbst nächsten Jahres wird erneut gewählt. Die Stimmung scheint, zumindest unter den Berlinerinnen und Berlinern, eher so mittel: **Schwarz-Rot ist laut einer aktuellen Civey-Umfrage noch unbeliebter als Rot-Rot-Grün.** Auch die Zufriedenheit mit Regierungschef **Kai Wegner** (CDU) sinkt, seine Partei hingegen liegt in Wahlumfragen unangefochten vorn.“

Quelle: Tagesspiegel Checkpoint 11.01.2025

Noch was?

Kaffee gegen Kälte! In gleich fünf Bezirken sind die Bürger aufgerufen, Kaffee für die Kältehilfe zu spenden. Ziel ist es, möglichst viel Kaffee für die Einrichtungen der Kältehilfe in den teilnehmenden Bezirken zu sammeln, damit eine große Geldspende obendraufkommt.

Die Bürgermeister der Bezirke wetten dabei jeweils gegen die beiden Einzelhändler **Michael Lind** in Neukölln und Reinickendorf und **Ralf Oelmann** in Lichtenberg, Spandau und Tempelhof-Schöneberg. Jeder Bezirk, der es schafft, 500 Kaffeeplättchen zu sammeln, erhält vom jeweiligen Einzelhändler 2.500 Euro zusätzlich für die Kältehilfe im jeweiligen Bezirk. Und am Ende steht natürlich auch die Challenge: Welcher Bezirk schafft es, den meisten Kaffee für die Kältehilfe zu sammeln?

Gesammelt wird noch bis 20. Januar 2025. Die Bürger der beteiligten Bezirke sind herzlich dazu aufgerufen, die Aktion für die Kältehilfe zu unterstützen und ein Plättchen Kaffee zu spenden. In Tempelhof-Schöneberg kann der Kaffee beispielsweise im Rathaus Schöneberg beim Ehrenamtsbüro (Raum 122) montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr oder im Rathaus Tempelhof bei Frau Hauswald (Raum 112) montags bis freitags von 10 bis 14 Uhr abgegeben werden.

Jörn Oltmann, Bezirksbürgermeister von Tempelhof-Schöneberg: „Die Kaffeewette gegen die Kälte ist eine großartige Aktion, um auf die Not von Menschen ohne Obdach aufmerksam zu machen. Mit der Kaffeewette tun wir etwas für die in unserer Gesellschaft, die am allerwenigsten haben und gerade in der kalten Jahreszeit auf unsere Hilfe angewiesen sind. Gemeinsam mit Herrn Oelmann zähle ich auf die Hilfsbereitschaft der Menschen aus Tempelhof-Schöneberg.“

Die Kaffeewette entstand 2019 erstmals als Idee des Einzelhändlers **Michael Lind**, der Neuköllns Bezirks-

bürgermeister **Martin Hikel** herausforderte. Schon im ersten Jahr brachten 150 Menschen Kaffee zum gemeinsamen Event. Die Aktion wurde in den Folgejahren wiederholt und wuchs von Jahr zu Jahr in Neukölln. 2023 schloss sich der Bezirk Reinickendorf der Kaffeewette an. In diesem Jahr nehmen erstmals die Bezirke Lichtenberg, Spandau und Tempelhof-Schöneberg teil.

Quelle: Pressestelle Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Das Licht geht langsam aus

Dass in Berlin irgendwann das Licht ausgehen wird, davon bin ich zutiefst überzeugt, und zwar in vielerlei Hinsicht.



Foto: Andie Kraft

Als ich kürzlich auf dem EUREF-Gasometer stand, hatte ich den Eindruck, dass Berlin in einigen Teilen dunkler geworden ist. Während im Hintergrund die City noch hell leuchtet, verschwindet Schöneberg im Dunkel der Nacht. Ab April wird es noch finsterner, wenn auf der Stadtautobahn A100 nachts die Lichter ausgehen. Die Beleuchtung habe keinen Einfluss auf das Unfallgeschehen, teilte die stellvertretende Direktorin der Niederlassung Nordost der Autobahn GmbH, **Kerstin Finis-Keck**, mit. Eine unbeleuchtete Autobahn sei genauso sicher wie eine mit Beleuchtung. Quelle: rbb

Dem widerspricht der stellvertretende Chefredakteur der Morgenpost **Gilbert Schomaker** und kritisiert, dass diese Entscheidung still und heimlich geschehen sei, ohne die Berliner darüber zu informieren. Selbst der Berliner Senat wusste nach eigenen Angaben von nichts. Auf vielen Autobahnen, die über Land führen, brauche man keine Beleuchtung. „Aber auf einer Autobahn, die durch eine Stadt führt, ist die Situation anders. Ein Beispiel: Wer vom Sachsendamm auf die A103 Richtung Steglitz fährt, kommt aus der hell beleuchteten Stadt und fährt in ein dunkles Loch. Denn dort ist die Straßenbeleuchtung schon ausgeschaltet. In einer Stadt wie Berlin gibt es auf engem Raum auch viel mehr Auf- und Abfahrten. Teilweise sind sie in Berlin sehr kurz. Die A100 gehört jedes Jahr zu den meistbefahrenen Autobahnen Deutschlands. Mehr Licht führt auch zu mehr Sicherheit.“

Nachtrag

Erkältungsbedingt mit verrotzter Nase und dickem Schädel habe ich mir gestern dennoch den Bundestag der SPD angetan, auf dem **Olaf Scholz** formell zum Kanzlerkandidaten nominiert wurde. Von fünf Gegenstimmen abgesehen – wer sind die? – ist das Ergebnis überwältigend, nicht zuletzt, weil offen votiert wurde.

Die meiste Zeit verfolgte ich die Veranstaltung mit geschlossenen Augen, da sie immer wieder trüben, nicht aus Mitleid oder Rührung. Um es gleich vorwegzunehmen: **Ich halte die SPD für die Partei mit der größten Sozialkompetenz.** Ohne sie sähe es für Arbeitnehmer, Familien, Rentner und Menschen am Rande der Gesellschaft in diesem Lande anders aus.

Olaf Scholz hat im Bundestag bewiesen, dass er in der Lage ist, kämpferische Reden zu halten. Auf dem Parteitag klang es eher so, als wenn der Kassenwart der Kleingartenkolonie *Rote Sonne* seinen Jahresbericht vorträgt. Wenig Emotionen, und wie so oft hätte kein Vampir Freude an ihm, weil zu blutleer.

Standfest und besonnen sei er, und zählte die Erfolge der SPD in der gescheiterten Ampel auf. Diese gibt es ohne Frage, leider werden sie vom unrühmlichen Ende der Koalition überschattet. Einen „*Made in Germany Bonus*“ soll es geben, um Investitionen in Deutschland anzureizen. Ähnliches soll in den USA gut funktionieren haben. Wenn die **WirtschaftsWoche** dies eine „*populistische Prämie*“ nennt, die dem „*Standort nichts bringe, ganz im Gegenteil!*“, dann ist Scholz auf dem richtigen Weg.

Die Auseinandersetzung mit den Mitbewerbern **Friedrich Merz** und **Robert Habeck** fiel nach meinem Geschmack sowohl von **Olaf Scholz** als auch von den Rednern in der Aussprache, viel zu soft aus. Merz immer wieder vorzuwerfen, mit ihm würde jemand ohne Regierungserfahrung Kanzler werden, klingt inzwischen abgedroschen. Und immer wieder Küchentischwitze über Habeck zu machen, ist langweilig. **Anke Rehlinger**, amtierende Bundesratspräsidentin und alleinregierend im Saarland, ließ den größten Gag vom Stapel. Achtung Wortwitz: **Mitte Februar soll nicht der Merz kommen.** Scholz ließ nicht unerwähnt, dass er in Hamburg zweimal im Februar die Bürgerschaftswahlen gewonnen habe. Na Bravo!

Nach Scholz Rede überschlugen sich die nachfolgenden Genossinnen und Genossen mit Lobhudeleien für ihren Kanzler. Ein Akt der Selbstverleugnung. Denn,

hört man sich um in der Partei, klingt es hinter vorgehaltener Hand ganz anders.

Auch **Boris Pistorius**, der Kanzlerkandidat geworden wäre, wenn er rechtzeitig „*Ich will!*“ gerufen hätte, verlor sich in einer ziemlich schwachen Rede mit dem Auflisten von Pro-Scholz-Argumenten. Und auch Juso-Chef **Philipp Türmer** zeigte sich handzahn, weil Scholz ein Projekt der Jung-Sozis ins Wahlprogramm aufgenommen hat, nämlich die Miete für Zimmer in Wohngemeinschaften auf 400 Euro zu begrenzen. **So billig hätte Scholz von Kevin Kühnert nichts bekommen.**

Fast jeder Redner ging nach seinem Vortrag zu Scholz, drückte ihm die Hand oder umarmte ihn, als wenn man sich die Absolution abholen müsste. Abgeschaltet habe ich dann, weil der Kopf immer dicker zu werden schien, und **Saskia Esken** die Bühne betrat, um das Regierungsprogramm vorzustellen. Ein wichtiger formeller Akt, für den sich niemand interessiert. Kein Mensch liest Wahlprogramme. Was eine Partei will und wen sie repräsentiert, weiß man. Notfalls hilft der Wahl-O-Mat. **Ab 6. Februar kann man sich unter wahl-o-mat.de beraten lassen.**

Der Parteitag war langweilig. Nichts Neues. Auch wenn Scholz sechs Minuten lang beklatscht wurde, Euphorie sieht anders aus. Mir fehlten die legendären Schlachtrufe „*We Will Rock You*“ und „*Yes, We Can!*“ Auch wenn Scholz mehr aus seiner Rede hätte machen können, so platt wie bei der AfD war es zum Glück nicht. **Alice Weidel** ist jetzt Kanzlerkandidatin. „*Wir schließen alle Gender Studies - und schießen alle diese Professoren raus!*“. *Remigration* wird zum Markenkern, und Windräder werden abgebaut.

Nun hängen sie wieder. Die Wahlplakate. Bunte Tupper im trüben Winterwetter und genauso nutzlos wie der Matsch auf den Straßen.

Morgen beginnt die zweite volle Arbeitswoche im neuen Jahr. Genießen Sie die letzten Tage vor dem ~~Macht~~, pardon, Amtswechsel in den USA.

Ed Koch